

Gedanken zum Karfreitag: Joh 19,30 „Es ist vollbracht“

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben an Jesus den Erlöser!

Das letzte Wort eines geliebten Menschen hat immer ein besonderes Gewicht. Das letzte Wort Jesu nach dem Johannesevangelium heißt: „Es ist vollbracht.“ Jesus meint damit: „Die Erlösung ist vollbracht.“ Am Anfang der Bibel, als von der Schöpfung erzählt wird, steht auch das Wort: „Es ist vollbracht.“ Aber dieses erste „Vollbracht“ hat nicht lange angehalten. Durch die Sünde des Menschen, durch seinen Ungehorsam, kam ein Riss in diese Schöpfung. Nun, am Karfreitag wiederholt Gott durch seinen sterbenden Sohn: „Es ist vollbracht“.

Jesus ruft dieses Wort **„Es ist vollbracht!“** zu einem Volk, das unter dem Kreuz spottet und ihm voller Häme entgegenschreit: „Steig doch herab vom Kreuz, wenn du der Sohn Gottes bist, dann wollen wir an dich glauben.“ Jesus sagt dieses Wort „Es ist vollbracht!“ über allen Spott der Menschen hinweg bis auf den heutigen Tag. Sei es an Stammtischen, sei es in Zeitschriften und Zeitungen, sei es bei uns, über alle Häme hinweg, sagt Jesus: „Es ist vollbracht!“ Dieser Ruf bedeutet: Die vergebende Liebe Gottes ist größer als aller Spott der Menschen.

„Es ist vollbracht!“ Dieses Wort ruft Jesus den römischen Soldaten zu, die gelangweilt und gleichgültig unter dem Kreuz sitzen. Jesus ruft das Wort „Es ist vollbracht!“ allen Menschen zu, die voller Missachtung an ihm vorbeigehen und sagen: Wir brauchen Gott nicht mehr. Gott ist nur noch für die alten, kranken und notleidenden Menschen da.

„Es ist vollbracht!“ Dieses Wort ruft Jesus über die gesetzestreuen Juden, die immer geglaubt haben: Wir müssen uns den Himmel verdienen, darum müssen wir die Gebote halten. Jesus ruft dieses Wort „Es ist vollbracht!“ allen Christen heute zu, die sich fragen: „Habe ich wohl genug getan, dass ich in den Himmel komme?“ Jesus sagt ihnen einfach: „Ich habe deine Erlösung vollbracht. Du darfst sie einfach annehmen. Lass dir die Erlösung schenken!“

„Es ist vollbracht!“ Dieses Wort ruft Jesus auch seinen Jüngern nach, die weggegangen sind. Ja, dieser Ruf Jesu „Es ist vollbracht!“ gilt auch all jenen Menschen, die einmal den Weg mit Jesus angefangen haben, und die dann weggegangen sind, die nicht die Kraft gehabt haben, zu ihm zu stehen, wenn Leid, Krankheit oder Not über sie kommt. Der Ruf Jesu bedeutet für diese Menschen: „Wenn ihr untreu seid, ich bleibe euch treu.“

„Es ist vollbracht!“ Dieses Wort ruft Jesus auch seiner Mutter zu und den Frauen, die mit Maria unter dem Kreuz stehen mit Tränen in den Augen und Schmerzen im Herzen. Jesus ruft dieses Wort „Es ist vollbracht!“ heute über alle Grausamkeit der Welt hinweg, zu allen Menschen, die unter Krieg, Terror und Corona-Pandemie leiden. Dieses Wort bedeutet: Eure Tränen werden verwandelt in Freude. Am Ende steht die Auferstehung, die Freude und nicht das Kreuz und der Tod. Hofft und glaubt.

„Es ist vollbracht!“ Das ruft Jesus auch dem Verbrecher zu, der neben ihm am Kreuz hängt. Dieses Wort Jesu bedeutet für ihn: Die Strafe habe ich auf mich genommen, damit du Frieden mit Gott hast. Dieser Verbrecher wendet sich in letzter Minute an Jesus und sagt: „Denk an mich, wenn du mit deiner Königsherrschaft kommst“. Jesus sagt ihm ohne Wenn und Aber: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Liebe Schwestern und Brüder! Den „Großen Fürbitten“ für den Karfreitag heuer haben wir eine besondere Fürbitte hinzugefügt und dort steht: „Allmächtiger, ewiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke; viele Generationen haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten.“ Was für eine Macht hat Jesus auf dem Kreuz gehabt? Trotzdem hat er durch das Kreuz sein Lebenswerk vollbracht: den Menschen „Gottes Liebe und Güte“ zu verkünden. Die Menschen immer wieder zur Umkehr zu bewegen und barmherzig mit ihnen zu sein. Er hat uns durch die Ereignisse der letzten Tage auch gezeigt, dass das Kreuz aus unserem Leben nicht wegzudenken ist. Wenn wir als Kirche und Gemeinschaft der Illusion verfallen sind, dass wir auf Erden einen Himmel errichten können durch unsere Kreativität und unsere technischen Erfindungen, dann hat das Virus uns zum Realitätssinn zurückgebracht. Gerade diese jetzige Zeit erzwungener Genügsamkeit und Ruhe regt an, sich wieder in ein wahres Bewusstsein einzuüben. Die Erschütterung durch das Virus führt uns drastisch vor Augen, wie un-perfekt unsere Welt ist, trotz allen Fortschritts. Mit dem Blick auf Jesus bleibt der Mensch bei der mit allen Mitteln vollzogenen Bekämpfung des Leides realistisch. Auch wer sich auf Jesu Weg einlässt und im Alltag sein eigenes Kreuz nüchtern auf sich nimmt, kann das Leid nicht besiegen und beseitigen. Aber er kann es im Glauben durchstehen und bewältigen, geduldig und im Vertrauen auf Gott tragen.

Nie wird er im Leid verzweifelt untergehen. Denn ihm ist im Glauben Hoffnung gegeben, dass das Leid nicht einfach das Definitiv, das Letzte ist; das Letzte ist ein Leben ohne Leid, das aber nicht von der Menschenhand gemacht worden ist, sondern von der Hand unseres „Geheimnisvollen Gottes.“

Der Karfreitag will uns nicht im Leid und in der Trauer verstummen lassen, sondern will uns aufrufen, aneinander zu denken und füreinander da zu sein.

Seid gesegnet mit Kreuz, das unser Leben ist.

Seid gesegnet mit Kreuz, das unsere Hoffnung ist.

Seid gesegnet mit Kreuz, das unsere Zukunft ist. Amen.

Pfr. Wilson Abraham

10/04/2020